

Vorwort.

Es muß dem Beobachter unendliche Freude gewähren, wenn er im deutschen Vaterlande mitten in einer Zeit, in welcher die dumpfe Atmosphäre der Industrie den göttlichen Funken fast zu ersticken droht, Alles mit erneuter Lust der frischen Lebensquelle der Poesie wieder zuströmen sieht. Ja, inmitten des Rennens und Jagens nach Geld und Gut, ist bei uns der häusliche Heerd noch immer der Ort geblieben, wo nach des Tages Sorgenschwüle die hehre Poesie im geselligen Kreise die Herzen erleichtert und erheitert. — Kann es auch wohl einen lieblicheren Anblick, ein segensreicheres Geschäft geben, als wenn der Hausvater, die gebildete Hausmutter, sich mit den Ihren zusammensetzen, um an dem Vortrage einer schönen Dichtung sich zu erfreuen?

Bei dem immer mächtiger anschwellenden Strome unserer Literatur ist aber Orientirung und Sichtung des Guten von dem Schlechten unerläßlich; wir glauben daher manchem Familienkreise einen dankenswerthen Dienst zu erweisen, wenn wir aus den Werken unserer gefeiert-